

# Schloss Fraunberg

## Baugeschichte

Schloss Fraunberg am Rande des Erdinger Moores und zählt zu den ältesten Wasserschlössern Bayerns. Es hatte ursprünglich einen doppelten Wassergrabenring, in den der Fluss Strogen einbezogen war und hatte, wie sich bei Renovierungsarbeiten Ende des 20. Jahrhunderts herausstellte, einen mächtigen Fluchtturm im vorderen Bereich der jetzigen Eingangshalle. Es war damit Jahrhunderte lang eine besonders starke Wasserburg. Der Verlauf der Grabenringe ist heute noch erkennbar.



Das Schloss ist seit seiner Erbauung ununterbrochen im Besitz der gleichnamigen Familie derer von und zu Fraunberg.

Mit Conradus beginnt im 12. Jahrhundert die ununterbrochene Stammesreihe. Er hatte die Söhne Sifridus, öfters auch Seifried genannt, und Otto, sowie die Töchter Hedwig und Agnes. Letztere war von 1196 bis 1228 Äbtissin des Klosters Frauenchiemsee.

Sifridus heiratete die Erbin der Gurren von Haag/ Wasserburg und begründet die gräfliche Linie.

Sifridus erbaute um das Jahr 1245 vor dem alten, tiefer gelegenen Schloss, das schon um die Jahrtausendwende bestanden haben dürfte, auf einem künstlich aufgeschütteten Hügel das Schloss Fraunberg. Über mehrere Generationen bestanden zwei Schlösser. Der bekannte Kupferstecher Michael Wening (1645-1718), der auch Schloss Fraunberg abbildete, berichtet noch von dem „Oberen Haus“ und dem „Unteren Haus“

Sifridus ist auch der Erbauer der Dorfkirche.

Im 30-jährigen Krieg wurde Schloss Fraunberg durch schwedische Truppen und den wirtschaftlichen Niedergang infolge dieses Krieges so schwer beschädigt, dass es nicht mehr bewohnbar war. Vor allem kam es zum Einsturz des Fluchtturmes. Der damalige Schlossherr, Viktor von und zu Alten- Fraunberg und Riding wohnte in dieser Zeit auf Riding. Er begann 1683 mit dem Wiederaufbau, den sein Sohn Ferdinand vollendete. Seit etwa 1700 steht das Schloss in seiner jetzigen Form, allerdings wurde der Zugbrückenturm, der auf dem Kupferstich zu sehen ist, zu Beginn des 19. Jahrhunderts abgetragen. Die Steine wurden zum Teil für den Bau eines Schulhauses im Dorf verwendet.

Von 1986- 1993 wurde das Schloss einschließlich der etwa 100 m langen, fast kreisrunden Ringmauer zum bisher letzten Mal von Grund auf saniert.



Luftaufnahme der Schlossanlage



Die Eingangshalle

## Familiengeschichte

Die Fraunberger waren eines der mächtigsten Adelsgeschlechter Altbayerns und sind eines der ältesten. Urkundlich nachgewiesen sind im Jahre 1144 Arnoldus von und zu Fraunberg, Zeuge für Bischof Otto von Freising und 1214 Conradus von und zu Fraunberg, Zeuge Herzog Ludwigs von Bayern. Es besteht aber die begründete Annahme, dass schon Abt Arnold von Freising, der dies Amt 1022 übertragen bekam und es bis 1042 inne hatte, aus dem Hause Fraunberg stammt.

Die Fraunberger besaßen von alter Zeit her das Recht, sich zusammen mit drei anderen Rittergeschlechtern „Reichserbitter des heiligen Römischen Reichs deutscher Nation“ zu nennen. Sie hatten als einzige diesen Ehrentitel, der regelmäßig von den jeweils regierenden Kaisern neu bestätigt wurde, bis zur Auflösung des alten deutschen Reiches inne.



Kupferstich von Michael Wening (1645-1718)

Sie nahmen an zahlreichen Ritterturnieren teil und hatten mehrmals das Amt eines Turniervogtes („Schiedsrichter“) inne.

Ein Lexikon von 1742 erwähnt einen Heinrich von Fraunberg, der schon im Jahre 945 „Turniervogt zu Costnitz“ (Konstanz) gewesen sei und einen Heinrich II. 1080 als Turniervogt zu Augsburg. Das Lexikon stützt sich dabei allerdings auf ein umstrittenes sehr altes Turnierbuch

Die Familie war weit verbreitet. So saßen Fraunberger in Haag/ Wasserburg, auf Prunn/ Altmühltal, zu Taufkirchen/ Vils, Hubenstein, Haidenburg, Laaberweinting, Massenhausen, Poxau und Irlbach und Heilsberg.

Sie hatten Besitzungen in Oberösterreich, Böhmen und Südtirol.

Begräbnisstätten mit teilweise beeindruckenden Epitaphen oder Gedenksteinen finden sich u.a. in Aldersbach, Arnsdorf, Bamberg, Bayharting b. Rosenheim, Eching, Frauenzell, Freising, Fürstenfeld und Raitenhaslach b. Burghausen, Gern, Kirchdorf,

München, Marklkofen, Freising, Regensburg, St. Wolfgang, Reichenhall und in Steinkirchen bei Wels, Salzburg und in Tours in Frankreich.  
 Auf die Fraunberger gehen zahlreiche Kirchenstiftungen und Kirchbauten zurück, wie z. B. München/Thalkirchen, St. Wolfgang, Kirchdorf/Inn.  
 Nachweislich waren 29 Vorfahren Geistliche und Ordensleute wie Bischöfe, Chorherren, Domherren, Äbtissinnen. Mit am bekanntesten ist Josef Maria Reichsfreiherr v. u. z. Alten-Fraunberg (\*1768) von 1824-1842 Erzbischof von Bamberg.  
 Der bayerische Herold Johann Holland gedenkt der Fraunberger in seinem Turnierreim an erster Stelle mit folgenden Versen:

***„Darnach die strengen vesten  
 Im Bayerland die Besten,  
 Im Anfang die Fraunberger,  
 Ritter des Reichs angefahr.“***

### **Das Wappen der Freiherren von und zu Fraunberg**

Beschreibung für das Einfärben: Stammwappen der Herren von Fraunberg zu Fraunberg: silberner Pfahl in rotem Grund oder einfach rot- weiß-rot,



Wappenzier über beiden  
 Stammwappen: roter Spitzhut mit weißem Hermelinrand unten und hellblauen Pfauenfedern oben.  
 Stammwappen der Herren von Fraunberg zu Hag: weißes Pferd auf rotem Grund. Die Schärpen sind rot-weiß- rot.  
 Gesamtwappen: einzelne Felder wie oben, der Hermelinhut diesmal goldgekrönt, der Turm silbern auf weißem Berg Hintergrund  
 Wappenzier: Die Helme sind hellblau, die Kronen darauf in Gold, das Pferd ist

gold gezäumt und hat goldene Hufe, die silbernen Büffelhörner sind mit roten Kugeln besteckt.

Das mit hellblauen Pfauenfedern besteckte Joch ist ebenfalls in Silber gehalten. Die seitlichen Verzierungen sind rot- weiß- rot.)

Beschreibung: Das Stammwappen der Herren von Fraunberg ist ein silberner Pfahl im roten Feld. Die „Helmzier“ ist ein spitzer, roter (aus vorchristlicher Zeit stammender) Hermelinhut, besteckt mit Pfauenfedern.

Nach dem Tod des letzten Fraunbergers zu Haag, Graf Ladislaus von Fraunberg, Graf zu Hag, 1567 erhielt die Stammfamilie 1570 von Kaiser Maximilian das Recht, das Hager Wappen dem eigenen hinzuzufügen.

Dies Wappen zeigt die „Gurre“ (Stute) von Hag, ein weißes, sich aufbäumendes Pferd im roten Feld. Die ursprüngliche Helmzier war ebenfalls der rote, Hermelin-besetzte Spitzhut. Später wurde er durch die Gurre ersetzt, die sich über ein mit Pfauenfedern besetztes Joch bäumt.

Einige Jahre vorher gestattete Kaiser Ferdinand der Stammfamilie, das Wappen der Herren von Waldau mit dem ihrigen zu vereinigen, da die letzte Waldau mit einem Fraunberger verheiratet war.

Auf diesem Wappen sieht man einen Turm auf einem weißen Hügel im roten Feld.

Die Helmzier sind zwei mit roten Kugeln besetzte Büffelhörner.

Unter jeder Helmzier befinden sich die gekrönten Helme.

Dies Wappen führt die Familie seit dem Jahre 1670.

### **Auszug aus einem Lexikon von 1742, Seite 554 fra Spalte 2 Mitte**

#### **Frauenberg, Fraunberg**

Eine von den ältesten und ansehnlichsten (=angesehensten) Familien in Bayern, welche unter die 4 sogenannten Reichs- Erb- Ritter gezehlet (=gezählt) wird.

Heinrich ist an. (=im Jahre) 945 zu Costnitz (=Konstanz) Turnier- Vogt gewesen.

Johannes hat sich an. (in Jahre) 1284 zu Regensburg Wolf an. 1296 zu

Schweinfurt, und Ludwig an. 1392 auf den Turnieren befunden. An. (im Jahre) 1217

lebte Otto, dessen Bruder Seyfried (=Sifridus) bekam mit seiner Gemahlin die

Grafschaft Haag oder Hagen, und zeugte mit ihr seinen Nachfolger Bertholdum.

Dieser starb an. 1276 und hinterließ Seyfridum II. und Wittilonem (=Wittilo):

1.Seyfridus II .legte die Haagische Linie an, und hatte 2 Söhne, Conradum und Johannem, davon der ältere (=der Ältere des) Ludovici in Bayern, Markgrafens zu Brandenburg (=Ludwig, Herzog von Bayern, Markgraf von Brandenburg) Hofmeister gewesen, und gleichfalls zwey (=zwei) Söhne hinterlassen, nemlich (=nämlich) Wilhelmum, Ober\_ Präsidenten in Bayern, und Christianum, der an. 1392 zuerst den Bayerischen Bund errichtet (= gegründet). Des letztern Sohn Georgius starb ohnvererbt (=ohne Erben) , da denn die Grafschaft Hagen (=Haag) seinem Vetter, des obgedachten (= des oben genannten) Johannis Enkel Stephano anheim fiel (=zufiel). Dieser zeugte mit Lunetta von Achdorf, oder vielmehr von Massenhausen, Georgium, Herrn von Haag, und Johannem, Herrn in Massenhausen; der letztere hatte einen Sohn gleiches Namens, weil er (= der)

Aber ohne Erben starb, so wurde die Herrschaft Massenhausen an. 1477 an die Herzoge in Bayern verkauft. Des Älteren, nemlich Georgii, Enckel Wolfgang (= der Enkel Georgs, Wolfgang) büsset an. 1474 (= büßte im Jahre 1474) auf dem beylager Churfürsts Philippi zu Pfalz (=auf der Hochzeit von Kurfürst Phillip von der Pfalz)\* sein Leben in dem Turnier ein, und weil er keinen männlichen Erben hatte, so kam die Grafschaft Hagen an seinen nahen anverwandten Sigismundum von Frauenberg, welcher den Titel (=Titel) eines Grafen zu Haag zuerst geführt ,und Kayser Maximiliani I. (Kaiser MaximiliansI.) geheimer Rath, wie auch Abgesandter in Engelland (= England), zuletzt aber Cammer- Richter (= Kammerrichter) zu Speyer gewesen. Sein Enckel Ladislaus hat an. 1567 diese Linie geendiget (=beendet) worauf die Grafschaft Haag an die Herzoge von Bayern gekommen.

II. Wittilo pflanzte die Frauenbergische Linie fort, dessen Nachkommen haben sich in unterschiedliche Neben- Zweige abgetheilet (geteilt), so aber meistens wieder ausgegangen (= die aber meistens wieder ausgestorben sind). Vitus war Bischoff zu Augspurg (= Bischof von Augsburg); dessen Bruders Johannis Petri Enckel Carolus (= der Enkel seines Bruders Johann Peter, Karl) war Chur-Bayerischer geheimer Rath und Cammer- Herr, welche Würde sein Sohn Johannes Victor gleichfalls bekleidet, und Ferdinand Amadäum Josephum\*\*, wie auch Carolum Antonium hinterlassen hat, welche beyde (=beide) das Geschlecht unterhalten.

\*Wolfgang wurde auf dem Turnier, das anlässlich der Hochzeit von Kurfürst Phillip von der Pfalz abgehalten wurde, von einem Sachsen getötet, weil dieser einen längeren Spieß verwendete, als erlaubt war.

\*\* Die Grabtafel des Ferdinand Amadeus befindet sich recht in der Nische im Eingang zur Fraunberger Kirche und trägt die Aufschrift:

### **Anno 1737**

Dem 21. December zwischen 8 und 9 Uhr  
vormittags hat im 77. Jahr seines Rhuem  
vollen alters die schuld der natur be-  
zallet der hoch- und wohlgebohrne Her  
her Ferdinandus Amadeus Josephus  
Reichs Freyher von und zu Fraun-  
berg Her auf Riding deß heil. Röm.  
Reichs Erb Ritter und seiner Churfrtl.  
Ortl(?) in bayern Kamerer  
welcher alhier an dißem Ort in Gott  
rhuend begraben liget  
diße hoch wohlgebohrn abgeleibten Seel  
wolle Gott an ienen großen Tag ein  
fröllige auferstehung gnediglich ver-  
leihen. Amen

Et iste quidem hoc modovitade cessit  
universae genti memoriam mortis  
suae ad exemplum virtutis et fortitu-  
dimis de relimquen

### **Quellen:**

Texte und Bilder mit freundlicher Genehmigung der Familie von und zu Fraunberg.  
Luftbild von Klaus Leidorf.